

SPIEGEL ONLINE - 17. Juli 2006, 06:31

URL: <http://www.spiegel.de/reise/europa/0,1518,426168,00.html>

ABENTEUER VOR DER HAUSTÜR

Sucht nach dem Drachen-Tempo

Von Roman Heflik, Sankt Peter-Ording

Eine junge Sportart begeistert immer mehr Strandbesucher: Kite-Buggy-Fahren. Auch an Deutschlands Nordseeküsten steigen immer mehr Urlauber in die dreirädrigen Fahrzeuge mit Lenkdrachen, um sich vom Wind den Geschwindigkeitskick verpassen zu lassen.

An diesem Morgen ist der Himmel über Sankt Peter-Ording eine Suppe in Grau. Tiefhängende Wolken ziehen rasch vom Meer heran, kräftiger Wind treibt Myriaden von Sandkörnern über den Strand landeinwärts. Die Wetteranzeige am Giebel des Kurheimes springt immer wieder von vier hoch auf bis zu sechs Windstärken. Nahezu perfektes Wetter für Hossi und seine Fahrschüler.

Hossi, der eigentlich Horst Nebbe heißt, hat seinen Transporter mitten auf dem Strand geparkt: Auf der zugigen Sandebene gibt es etwas, was man in Deutschland lange suchen muss: Weite. Und eben den ständigen Wind - unerlässliche Zutaten für Nebbes Passion, mit der er an diesem Wochenende seine Hand voll Schüler aus ganz Deutschland infizieren wird: dem Kite-Buggy-Fahren.

SANKT PETER-ORDING: EIN HIMMEL VOLLER KITES



Fotostrecke starten: Klicken Sie auf ein Bild (3 Bilder)

Nebbe demonstriert seiner kleinen Truppe, wie diese Fortbewegungsart aussehen könnte: Er stülpt einen schwarzen Helm über sein blondes Haar und greift nach zwei Stäben im Sand. Mehrere Seile führen von diesen sogenannten Sticks zu einem ovalen, stangenlosen Drachensegel, dem Kite. Nebbe ruckt an den beiden Steuerstäben.

Der mehrere Quadratmeter große Lenkdrache bläht sich auf und lässt sich scheinbar mühelos in die Höhe ziehen. Dann steigt Nebbe in ein Fahrzeug ein, das wie eine Mischung aus Go-Cart und Mond-Rover aussieht.

Plötzlich ist der Lehrer weg

Der zwischen zwei und drei Meter langen Buggy ruht auf drei dicken Ballonreifen. Ein Rohrrahmen verbindet die breite Hinterachse mit dem einzelnen Vorderrad, das der Fahrer mit den Füßen steuert. Zwischen dem Gestänge hängt ein Sitz, in den sich Nebbe nun plumpsen lässt. Er verändert die Position seines Drachens ein wenig, und sein Buggy nimmt Fahrt auf, erst langsam, dann immer schneller.

Wenige Augenblicke später ist Nebbe auf der kilometerlangen Sandbank kaum noch zu sehen, nur sein schwarzer Schirm steht noch gut sichtbar am grauen Himmel. "Das Tempo ist ja der Hammer", staunt Gunnar aus Münster. In seinem Gesicht flackert ein gieriger Ausdruck auf. Die Profis erreichen mit den leichten Gefährten Geschwindigkeiten bis zu 100 km/h.

Erfunden wurde der Kite-Buggy Ende der achtziger Jahre in Neuseeland. Dort war es der Sage nach ein gewisser Peter Lynn leid, von seinem Lenkdrachen über den Strand geschleift zu werden und die ganze Strecke auch noch zurücklaufen zu müssen. Sein neuer fahrbarer Untersatz wurde seit Anfang der neunziger Jahre auch in Deutschland bekannt.

Von den Behörden und den traditionsreichen Strandseglern wurden die Kiter anfangs noch mit Misstrauen betrachtet: "Viele dachten, wir würden nur einen Trendsport praktizieren", berichtet Nebbe. Doch seit vier Jahren gehören er und seine Kollegen von der German Parakart Association zum festen Erscheinungsbild am Strand. Rund 1600 Mitglieder hat der Verein mittlerweile bundesweit.

Dennoch glaubt Nebbe nicht, dass Kite-Buggy-Fahren zu einem Breitensport werden wird: "Anders als die Kite-Surfer brauchen wir große,

ABENTEUER VOR DER HAUSTÜR

Die Großen Ferien brechen an in Deutschland – die Nation packt ihre Koffer. Doch nicht nur in der Ferne lauert das Abenteuer, auch direkt vor der Haustür kann das Urlaubsleben spannend, spaßig und höchst unterhaltsam sein.

abgesteckte Flächen", sagt Nebbe. Platz dafür gebe es aber in Deutschland neben der Sandbank von Sankt Peter-Ording nur noch auf einigen ostfriesischen Inseln und sehr wenigen großen Freiflächen im Inland. In den meisten dieser Gebiete darf man nur als Mitglied eines Vereins fahren, zudem können sich Kite-Begeisterte zwar Buggys, aber keine Kites mieten - zu groß ist die Gefahr, dass das Textil beschädigt wird.

SPIEGEL ONLINE stellt Highlights von der Nordsee bis zu den Alpen vor.

Abstürzende Drachen und schmerzende Muskeln

Um so perfekt wie Nebbe den Kite-Buggy zu beherrschen, braucht es Übung. Seit Jahren fährt der 38-jährige IT-Experte im oberen Drittel der höchsten Rennklasse, der Master Class, mit. Und was bei Nebbe so spielerisch leicht aussieht, kann bei Ungeübten zur Verkaterung bislang völlig unbekannter Muskeln führen.

Das werden Nebbes Schüler schon bald am eigenen Leib erfahren. Nach einigen Übungen dürfen sie bereits am ersten Nachmittag in die Buggys klettern. So beginnen die Schwierigkeiten bei manchem schon beim Hochziehen des Kites: Der Drache steigt schlagartig einige Meter hoch, dreht sich um seine Achse und knallt mit Wucht auf den Sand - manchmal gleich mehrmals hintereinander. Jeder Knall lässt den Drachenlenker zusammenzucken: Zwischen 150 und 300 Euro koste so eine Drachen-"Matte", hatte Nebbe vorhin noch gewarnt. Seine Form und Stabilität erhält der Kite durch Luftkammern, deren Nähte beim Aufprall aufplatzen können.

Freudenschreie am Strand

Steht der Drache am Himmel, muss der Fahrer in den Sitz kommen, ohne seinen Kite aus den Augen zu verlieren. Ein Zug am rechten Stick, und der Kite kippt nach rechts weg, durchquert das Windfenster, reißt an den Armen, zieht den Buggy ein Stückchen - und stürzt ab. Wieder muss sich der Lenker aus dem Sitz schälen, die Schnüre entwirren und den Drachen in die Luft kriegen. Bei manchen Teilnehmer läuft es genau andersherum. "Hallooo?", ruft Jan aus Bielefeld immer wieder und starrt aus seinem stehenden Buggy ratlos in die Höhe, wo sein Kite wie festgeklebt am Himmel hängt. Nebbe kennt die Probleme: "Das Schwierigste für Anfänger ist, dass sie gleichzeitig den Drachen oben halten, den Buggy steuern und auf die Windrichtung achten müssen."

Aber dann, am zweiten Tag, kommt der Augenblick, in dem sich alles ändert. Auf einmal wird der Drache zu einer natürlichen Verlängerung der Arme, die sich bloß im wellenförmigen Auf und Ab über den inzwischen strahlend blauen Himmel schieben müssen, um den Buggy immer weiter beschleunigen zu lassen. Der Wind beginnt in den Ohren zu rauschen und verschluckt das eigene Jubeln. Auch der Strand verwandelt sich: Aus der platten, öden Sandfläche wird plötzlich eine gigantische Rennpiste, über die Nebbes Schüler nun mit spitzen Freudenschreien und bis zu 35 km/h schnell brausen.

"Eine extrem hohe Suchtgefahr" habe dieser Sport, hatte der Lehrer vorher gewarnt. Das Beste daran, schwärmt Nebbe, "das ist die Mischung aus Alleine-Sein und Geselligkeit, das Spiel mit der Natur. Und natürlich auch ein bisschen das Tempo." Er lächelt zufrieden. Sucht kann so schön sein.

KITE-BUGGY

Sankt Peter-Ording

Kite Buggy Fahrschule Sankt Peter-Ording - Horst Nebbe

Telefon: 04863-3665

Handy: 0170-3832748

[Mail: info@buggyfahrschule.de](mailto:info@buggyfahrschule.de)

Ein Zweitageskurs kostet 159 Euro, die Prüfung samt Lizenz etwa 30 Euro. Um in Sankt Peter-Ording Buggy fahren zu dürfen, braucht man die Lizenz und muss Mitglied in der German Parakart Association sein. Der Mitgliedsbeitrag liegt bei etwa 30 Euro pro Jahr.